

## Erasmus-Auslandssemester an der Syddansk Universitet in Esbjerg/Dänemark

Name der Verfasserin	Katja Huettner
Studiengang, Fakultät, Fachsemester	Health Sciences, Life Sciences, 5. Fachsemester
E-Mail-Adresse	katja.huettner@haw-hamburg.de
Land & Gasthochschule	Dänemark, Syddansk Universitet (SDU)
Zeitraum Aufenthalt (inklusive Jahresangabe)	Wintersemester 2021/22



### Vorbereitung

Vorweg: Der Masterstudiengang „Health Sciences“ sieht kein Erasmus-Semester vor. Das bedeutet: Wenn man sich für ein solches entscheidet, bedeutet das automatisch eine Verlängerung des Studiums um ein Jahr – denn auch das Internship begleitende Seminar findet ausschließlich im Wintersemester statt. Zudem ist ein „Luxus“ des Erasmus-Semesters, dass man mehr oder minder frei aus den angebotenen Kursen wählen kann. Da jedoch die meisten Master-Studiengänge auch nur vier Semester umfassen, wobei das vierte der Masterarbeit gewidmet wird, bietet sich ein Auslandssemester am besten im Wintersemester an. Diesen Dilemmas sollte man sich bewusst sein.

## Fachliche Organisation



Foto 1: Die begrünte Frontseite der SDU in Esbjerg.

Im Gegensatz zum deutschen Universitätssystem ist das Jahr hier in Quarter unterteilt – jedes Semester besteht aus zwei von ihnen. Im ersten Quarter belegte ich die Kurse „Risk Communication“ und „Health Policy“, im zweiten „Empowerment and Social Policy“ und „Intersectoral Action for Health“.

Die Kurse waren ähnlich aufgebaut: Es gab Texte, die zu Hause vorbereitet werden sollten, teilweise mit Beantworten von entsprechenden Fragen. Die in den Texten dargelegte Thematik wurde in der Stunde nochmals erarbeitet und abschließend, vor allem in „Risk Communication“ und „Intersectoral Action for Health“, anhand von einer Case Study in einer Gruppenarbeit angewandt. Durch das Komprimieren auf ein Quarter erscheint das häufig sehr intensiv, gleichzeitig bleibt man aber auch viel besser im Thema, weil die Kurse zweimal wöchentlich stattfinden.

Im Gegensatz dazu waren die entsprechenden Assignments, meistens eine Hausarbeit von 10 Seiten, sehr anspruchsvoll. Auch wenn die Themenwahl frei war, wurde sehr stark das in der Vorlesung Gelernte eingebunden, sozusagen eine vollständige Case Study erwartet. Zur Vertiefung super, allerdings manchmal auch sehr nervenaufreibend – vor allem die strikte Seitenbegrenzung ist bei dem Umfang des Inhalts eine Challenge. Dazu gehörte zudem die Präsentation des Themas bzw. des bisherigen Standes. Tipps für das weitere Vorgehen wurden gegeben sowie zusätzliche Ideen. Das empfand ich als sehr unterstützend.

Generell sind die Lehrkräfte sehr unterstützend (aber auch fordernd) und die gesamte Uni sehr familiär. Das Gebäude wurde erst im November 2020 eröffnet, weshalb es für alle noch neu ist und die Raumsuche, trotz der überschaubaren Größe, erstmal abenteuerlich war. Die Uni ist technisch gesehen auf dem neusten Stand, mit vielen Steckdosen und bestem WLAN, clean und chic, mit sehr sehr vielen Sitzmöglichkeiten und Gruppenräumen, in die man sich simpel einbuchen kann. Sie ist 24/7 geöffnet (selbst während des Lockdowns) – auch wenn man am Wochenende gerne die einzige Person im gesamten Gebäude ist. Insgesamt ist die Uni also ganz anders als die HAW. Das einzige Manko: Nach 14h findet man keinen Kaffee mehr. Es

gibt nur eine kleine Mensa, die mit der Nachbaruni geteilt wird. Wenn diese jedoch schließt, schließt auch der Kaffeeautomat. Vermutlich wird das aber noch ausgebaut. Donnerstag und Freitag nachmittags/abends hat zudem die Uni-„Lounge 81“ geöffnet, in der es günstig Kaffee (5 DKK) und beispielsweise auch Bier (10 DKK) gibt sowie Brettspiele und Billard.

Dementsprechend: Geeignet für alle, die gerne in der Gruppe arbeiten, sich eine überschaubar große Universität wünschen, gefordert und gefördert werden möchten und vor allem gerne in der Uni arbeiten.

## Alltag und Freizeit

### Erfahrung/Highlights

Esbjerg ist klein, aber hat sehr viel Charme und erfüllt eigentlich alle Wünsche und Nöte – wenn auch (natürlich) nicht zu einem solchen Maß wie Hamburg.



Foto 2: Blick in Esbjergs Innenstadt, Ende August 2021.

Vor allem der Strand und die Nachbarinsel Fanø sind zu erwähnen, die einfach wunderschön ist, vor allem wenn alles noch nicht abgeblüht ist.



*Foto 3: Der Strand, knapp 10 Fahrradminuten vom Wohnheim entfernt, Ende August 2021. Mit Blick auf den Hafen & Fanø.*



*Foto 4: Fanø Anfang September 2021.*

Generell ist die Landschaft Dänemarks wundervoll. Es erinnert manchmal an eine Mischung aus Deutschland und der Provence. Und aufgrund der dünnen Besiedelung gibt es davon viel. Besonders toll: der nördlichste Punkt Jütlands *Grenen* bei *Skagen*. Unbedingt eine Reise wert. Und wenn man Glück hat, kann man auch Robben beim Sonnen beobachten.

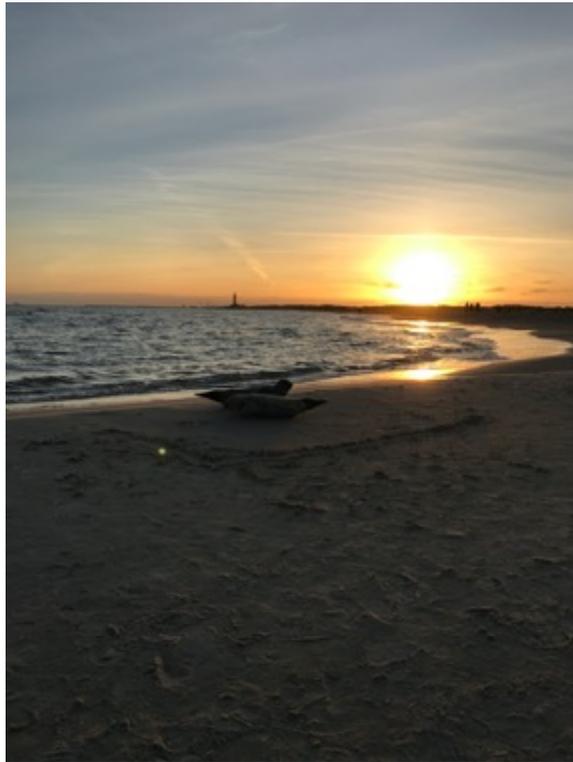


Foto 5: Grenen – der nördlichste Punkt Jütlands, wo Nord- und Ostsee ineinander übergehen. Mitte Oktober 2021.

Die Größe Dänemarks ist optimal für Städtereisen. So waren wir beispielsweise in den fünf größten Kommunen, wobei unsere Favoriten Kopenhagen (3 Stunden mit dem Auto/Zug) und Århus (1,5 Stunden mit dem Auto) waren.



Foto 6: Die Old Town Århus', September 2021.

Generell darf man die Stadtgrößen nicht mehr denen Deutschlands vergleichen. Meistens hat man die typischen Sehenswürdigkeiten innerhalb von drei Stunden gesehen. Aber umso schöner ist es dann durch die kleinen Gassen schlendern zu können oder sich in einen der vielen Cafés gemütlich zu machen. An die 6-7 EUR pro Kaffee gewöhnt man sich auch schnell.

Die Menschen sind freundlich distanziert und sehr respektvoll. Ich habe wirklich nur gute Erfahrungen gemacht. Und alle freuen sich sehr darüber, wenn man ein paar Wörter Dänisch kann – da kann ich absolut einen Kurs empfehlen, der von der Uni angeboten wird. Auch wenn die meisten Dän:innen sehr gutes Englisch sprechen und sich auch sehr freuen dieses zu verbessern, hilft es dennoch weiter wenn man paar Sachen versteht. Vieles ist dann doch nur auf Dänisch verfügbar, beispielsweise Speisekarten, Telefonansagen, offizielle Benachrichtigungen, Websites.

### Wichtige Tipps

Zudem hat man als Erasmus-Studierende eine relativ große Auswahl an Kursen. Da der *Master of Public Health* im dritten Semester (Wintersemester) die Möglichkeit bietet, entweder ein Praktikum, weitere Vorlesungen oder ein Erasmus-Auslandssemester zu machen, überschneiden sich viele der angebotenen Kurse. Hier sollte auf jeden Fall im Vorhinein gut abgeglichen werden.

Das Gute: Alle Erasmus-Studierende erhalten ein Wohnungsangebot. Das ist zumeist im Wohnheim St. George, mit dem Rad etwa 15 Minuten von der Uni, 10 Minuten von der Innenstadt und 10 Minuten vom Strand entfernt. Hier sind eigentlich fast alle Exchange Students – daher wärmstens zu empfehlen, besser kann man keine Kontakte knüpfen. Und mit knapp 330 EUR Warmmiete, inkl. eigenem Badezimmer, auch okay.

Allerdings ist Internet nicht mit inbegriffen, daher empfiehlt sich direkt einen Router aus Deutschland mitzunehmen. Die sind erfahrungsgemäß preislich günstiger und besser als die dänischen günstigeren Modelle. Wenn man sich gut mit seinen Zimmernachbar:innen versteht, kann man das auch einfach teilen, sind insgesamt knapp 15 EUR/Monat (wenn man bei Dansk Kabel TV abschließt – geht sehr leicht).

Und, weiterer sehr wichtiger Punkt: Fahrrad. Esbjerg ist eine komplette Fahrradstadt. Öffis sind nicht im „Studierendenausweis“ enthalten, verhältnismäßig teuer, relativ schlecht ausgebaut und nicht unbedingt zuverlässig. Der Second-Hand Markt ist ganz ok, gerne lässt die Qualität der Räder zu wünschen übrig. Wer also die Chance hat sein/ihr eigenes Rad mitzunehmen: Do it. Du wirst es keine einzige Sekunde bereuen. Und mit dem Rad kommt man wirklich überall hin, da ist Dänemark ein Traum.

Auch vorteilhaft: Ein PayPal-Account. Durch das gemeinsame Kochen, Unternehmungen... schuldet man sich doch sehr häufig gegenseitig Geld. Aufgrund der verschiedenen Nationalitäten ist PayPal tatsächlich sehr vorteilhaft. Ansonsten kommt man aber fast überall gut mit der Kreditkarte durch. Bargeld dabei zu haben schadet dennoch nicht: Verschiedene Bars oder Streetfood Markets akzeptieren nur dänische Kreditkarten.

## Fazit

Im Großen und Ganzen kann ich sowohl die Universität als auch Esbjerg und im Generellem Dänemark sehr empfehlen. Es gibt zwar sehr vieles, was sehr ähnlich zu vor allem dem Norden Deutschlands ist. Aber genauso auch vieles, was komplett anders ist. Zudem ist man dank Hamburg schon an das Wetter und die dunkle Jahreszeit gewöhnt – definitiv ein Vorteil, den man nicht unterschätzen darf. Meine Mitbewohner:innen aus Italien/Spanien taten sich da anfangs wirklich schwer.